Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1876

23.8.1876 (No. 200)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

**Mittwoch, 23. August.**

**№ 200.** Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**


Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat September werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 21. Aug. Indem die „Nationalzeitung" ebenfalls meldet, es sei davon Abstand genommen, ein eigenes Reichs-Finanzamt zu schaffen, und dagegen beschlossen, eine neue Abtheilung des Reichskanzler-Amts für Finanzen einzurichten, theilt dieselbe zugleich mit, daß dem Vernehmen nach die Ernennung des Geh. Oberreg.-Raths Michaelis zum Director dieser Abtheilung bevorstehe.

† Berlin, 21. Aug. Der deutsche Botschafter in London, Graf Münster, ist Samstag Abend von London hier eingetroffen und gestern früh nach Varzin abgereist, von wo derselbe morgen Abend hier zurückerwartet wird.

† Wiesbaden, 21. Aug. Der Journalistentag nahm in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Lammers an, daß die beschlossene ortographische Reform nur allmählig einzuführen sei. In der heutigen Sitzung wurde folgende Resolution Dernburg's angenommen: „Der Journalistentag erklärt sich grundsätzlich für straffreie Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Berichte über Sitzungen der Gerichte und anderer amtlicher Corporationen." Weiter wurde die Resolution Wenzel's, welche die Wahrung des Rechtes der straffreien Veröffentlichung wahrheitsgetreuer Parlamentsberichte beansprucht, angenommen. Eine von Stern eingebrachte, gleichfalls angenommene Resolution lautet: „Der Journalistentag erwartet, daß der Reichstag an der Forderung der Ueberweisung aller durch die Presse begangenen, von Amts wegen verfolgten, Verbrechen und Vergehen an Schwurgerichte unbedingt festhalte. Auch der Antrag Stern's, welcher verlangt, den Ausschuß des Vereins zu beauftragen, geeignete Schritte zur Beseitigung des jetzt herrschenden Systems der Rückfallbestrafungen bei Preßvergehen zu thun, wurde angenommen.

† Wien, 21. Aug. Der „Politischen Corresp." wird von angeblich durchaus accreditirter Seite aus Belgrad vom 21. Aug. gemeldet: Gestern sind Seitens der diplomatischen Agenten Englands, Frankreichs und Italiens einerseits und von Seiten der drei nordischen Großmächte andererseits an die serbische Regierung Eröffnungen gelangt, welche sich auf die eventuelle Anbahnung von Friedensverhandlungen beziehen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Großmächte den Moment für gekommen erachteten, der serbischen Regierung bemerklich zu machen, daß ihr Appell an die guten Dienste der Großmächte behufs Herbeiführung des Friedens nicht unberücksichtigt bleiben würde. Ristic soll die gemachten Eröffnungen im Namen der serbischen Regierung mit Dank entgegengenommen und zugleich versprochen haben, dieselben in ernsteste Erwägung zu ziehen. Für die Aussicht, daß diese Erwägung kaum mit einem negativen Ergebniß endigen dürfte, spricht der Umstand, daß die Pforte gewisse, erst kürzlich für eventuelle Friedensverhandlungen mit Serbien officiös aufgestellte Bedingungen in Folge von nachhaltigen Einwirkungen Seitens einer Großmacht jetzt wesentlich zu modificiren bereit sein soll. Schon jetzt hält man dafür, daß die eventuellen gemilderten Friedensbedingungen der Pforte sich auf Leistung von Kriegsentschädigung und Garantien gegen künftige Friedensstörungen durch Serbien beschränken dürften.

† Paris, 21. Aug. Bei einem gestern zu Domfront stattgehabten Bankett erklärte der Minister des Innern, Marcère, die Republik werde Frankreich die Ruhe geben, welche dasselbe wünsche; die Republik bedrohe keineswegs Eigenthum und Religion. Nach des Ministers Wunsche soll die Regierung die Staatsbürger lehren, sich ohne Regierung zu behelfen. Die sociale Frage werde gleich anderen Problemen durch die Freiheit gelöst werden. Die Republik sei fest begründet; die Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit Mac Mahon's seien ihre Bürgschaft und Stütze und zugleich ein Beispiel für Alle.

† Haag, 21. Aug. Den heutigen Abendblättern zufolge lehnte Capeyne den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets ab.

† St. Petersburg, 20. Aug. Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersbourg" aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Pforte der Absendung einer Sanitätsambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegentrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanzen übernehme. Die Pforte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen betreffs des rothen Kreuzes instruirt habe.

† St. Petersburg, 20. Aug. Anläßlich der Geburtstags-Feier des österreichischen Kaisers fand zwischen dem St. Petersburger und Wiener Hofe ein die herzlichsten Beziehungen beider Monarchen constatirender Depeschenwechsel statt. Am 18. August war der österreichische Botschafter v. Langenau zur kaiserl. Tafel geladen, wobei sämmtliche Theilnehmer mit österreichischen Orden erschienen. Der Kaiser brachte auf die Gesundheit seines Freundes und Verbündeten, des Kaisers von Oesterreich, einen Toast aus.

† St. Petersburg, 21. Aug. Der Kaiser wird sich Ende dieses Monats nach Warschau begeben. Die Organisation von Hilfscomités für Serbien zur Unterstützung der Verwundeten und von Haus und Hof vertriebenen Flüchtlinge gewinnt jetzt auch in den Provinzen Rußlands die weiteste Ausdehnung. Bisher hatten vorzugsweise St. Petersburg und Moskau beigesteuert, nunmehr gehen auch aus den übrigen Landestheilen zahlreiche Unterstützungen ein, begleitet von Zuschriften, welche die Stimmung anläßlich der von den Türken gegen Christen verübten Grausamkeiten als eine sehr erregte schildern.

Betreffs der Verletzung des rothen Kreuzes durch die Türken erwartet man hier, daß die Vertreter der Mächte in Konstantinopel bestimmte Aufklärung Seitens der Pforte darüber herbeiführen werden, wie weit die Unterschrift derselben unter der Genfer Convention Geltung habe.

---

† London, 22. Aug. „Reuter's Bureau" meldet aus Belgrad vom 21. Aug., daß daselbst Gerüchte über einen bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstands einliefen. Alimpitsch soll Milan um die Ermächtigung ersucht haben, die Offensive wieder zu ergreifen. Milan lehnte das Gesuch ab.

† Belgrad, 21. Aug. Gestern den ganzen Tag wurde in der Umgegend von Alexinatz gekämpft. Man glaubt, daß die Gefechte für die Serben ungünstig waren.

## Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Nach dem Bericht einer ungarischen Zeitung, des „Nemzeti Hirlap", hätten die Türken am 17. einen Angriff gegen die serbische Drina-Armee gemacht. Ranko Alimpitsch habe seine Stellung an der Drina aufgeben müssen. 800 Mann seien gefallen; die übrigen auf serbisches Gebiet geflüchtet. Nach dem heutigen Telegramm aus London soll Alimpitsch den Fürsten Milan um die Erlaubniß zum erneuten Angriff ersucht, Milan aber, mit Rücksicht auf einen Waffenstillstand, abgelehnt haben.

Osman Pascha geht in Cettinje frei herum und verkehrt täglich mit der Fürstin. Osman Pascha wurde in dem Moment gefangen, als er die Artilleristen einer Batterie, deren Offiziere gefallen, zur Fortsetzung des Feuers haranguirte. Die Kanoniere versagten den Gehorsam, als eine Schaar Montenegriner heranstürmte und Alle gefangen nahm. Osman Pascha wurde von einem alten Czernagorzen gepackt, fortgeführt, aber nicht erkannt, da er keinerlei Abzeichen trug.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg." hat Ejub Pascha am 18. die befestigte serbische Stellung bei Topla (Banja) umgangen. Er ist südlich von der Hauptstraße in Rsawzi eingetroffen. Am 19. hat er das Kloster Stephan besetzt, wodurch Banja umgangen und Alexinatz bedroht ist. Gleichzeitig drang Kerim Pascha von Nisch über Suppovac und Golesnitza auf Alexinatz vor; die Serben hielten bei Teschitza Stand.

Ueber Osmans Vormarsch bei Saitschar berichtet die „Frankf. Ztg.": Osmans Vormarsch ist durch die Ansammlung bedeutender serbischer Kräfte auf der Negotiner Straße verhindert worden. Wenn Osman mit der Hauptmacht vorrückt, würden die Serben Saitschar im Rücken bedrohen. Darum ließ Osman am 19. Aug. eine Recognoscirung gegen Jelaschnitza vornehmen. Es entspann sich ein heftiger sechsstündiger Kampf, der, nachdem die Türken Verstärkung erhalten hatten, mit dem Rückzug der Serben über Kopriwnitza endete.

Jelaschnitza und Kopriwnitza liegen 2—3 M. nördlich von Saitschar auf dem linken Ufer des Timok, ½ M. vom Fluß. S. unten unsere Anmerkungen über diese Stellung der Serben.

---

Der Sieg der Montenegriner bei Podgorizza wird jetzt mehrfach bestätigt. Unterm 16. d. telegraphirt aus Ragusa der Special-Correspondent der „Times": „Mein Berichterstatter an der albanesischen Grenze telegraphirt mir, daß die Türken am Montag von Podgoritza mit der Absicht auszogen, die Nacht in Kutschi zuzubringen und am nächsten Tage den District zu verwüsten. Die Streitmacht umfaßte über 20,000 Mann reguläre und irreguläre Truppen. Die Montenegriner griffen sie vor Medun an, durchbrachen schließlich mit dem Yatagan ihre Linien und verfolgten sie drei Stunden hindurch bis zum Einbruch der Nacht. Es ist dies der größte Sieg seit dem Beginn des Krieges. Türkische Todte liegen zu Tausenden auf dem Felde. Wir kennen noch nicht die montenegrinischen Verluste. Amtliche De-

---

## ⊙ Bayreuther Festspiel-Briefe.

### III.

Jung Siegfried, des Zauberschwertes Schmied; Siegfried, der furchtlose Drachentödter, und Siegfried, Brünnhilden's Befreier — das sind die in deutschen Heldensagen und Dichtungen Jahrhunderte hindurch erklingenden Thaten des „hehrsten Helden der Welt", des deutschen Achill, welche der dritte Abend der Nibelungen-Tetralogie verherrlicht.

Im ersten Aufzug befinden wir uns in Mime's Felsenhöhle, deren Ausgänge nach dem unabsehbar sich ausdehnenden Walde führen, wo der Nibelung Fafner haust und den Nibelungenhort als Drache hütet. Im Hintergrund ein großer Schmiedeherd, Ambos und andere Schmiedewerkzeuge, mit denen Mime (Hr. Schlosser) unruhig an einem Schwerte für den jungen Siegfried schmiedet, der sie alle „wie Kindergeschmeid" zerknickt. Nur ein Schwert wäre für ihn das rechte: „Nothung". Aber Mime findet das Geheimniß nicht, wie die Stücke zusammenzuschweißen sind. Siegfried ist von Mime zum Werkzeug seiner Rache bestimmt, um Fafner zu tödten und so den Nibelungenring für ihn zu erringen.

Während Mime über das Wie? sinnt, kommt der junge Siegfried (Hr. Unger, früher in Mannheim) in wilder Waldkleidung, ein silbernes Horn an der Seite, mit jähem Ungestüm aus dem Walde. Er hat einen großen Bären mit einem Bastseil gezäumt und treibt diesen in lustigem Uebermuth gegen Mime, der vor Schrecken das Schwert fallen läßt und sich hinter den Herd flüchtet. Als der junge Held den häßlichen Zwerg, den er haßt, weidlich verhöhnt hat, läßt er den Bär wieder in den Wald laufen, prüft das Schwert, das Mime geschmiedet, und zerschlägt es verächtlich auf dem Ambos. Mime klagt über Siegfried's Undank:

„Als lallendes Kind zog ich dich auf,
„Wärmte mit Kleidern den kleinen Wurm,
„Speise und Trank trug ich dir zu,
„Hütete dich wie die eig'ne Haut!" (Mime's Lied.)

Siegfried erwidert:

„Vieles lehrtest du, Mime,
„Und Manches lernt ich von dir,
„Doch, was du am liebsten mich lehrtest,
„Zu lernen gelang mir nie:
„Wie ich dich leiden könnte!"

Der Gegensatz zwischen dem falschen, dummpfiffigen Zwerg und dem edlen, einfachen Naturkind, das keine Lüge kennt und den Verräther instinktiv haßt, ist prachtvoll gezeichnet.

Nun aber begehrt Siegfried mehr zu wissen. Von den Vöglein im Walde lernte er, was Gatten- und Mutterliebe sei:

„Wo hast du nun, Mime,
„Dein minniges Weibchen,
„Daß ich es Mutter nenne?"

Durch den heftigen Frager auf's Aeußerste bedrängt, gesteht Mime, daß er nicht Siegfried's Vater sei; daß seine Mutter draußen im Walde bei seiner Geburt gestorben und ihm, der ihr hilfreich zur Seite gestanden, das Kind zum Schutz übergab. Den Namen der Mutter nennt Mime dem Sohn; den des Vaters wisse er nicht.

„Erschlagen sei er,
„Das sagte sie nur;
„Dich Vaterlosen
„Befahl sie mir da."

Siegfried verlangt ein Zeichen, daß Mime nicht gelogen. Dieser zeigt ihm das zerbrochene Schwert, Nothung.

„Dein Vater, sagte sie, führt' es,
„Als im letzten Kampf er erlag."

Da ruft Siegfried:

„Und diese Stücken
„Sollst du mir schmieden!
„Dann schwing' ich mein rechtes Schwert!"

Er stürmt wieder in den Wald hinaus und bedroht Mime, wenn bis zum Abend das Schwert nicht vollendet sei.

Rathlos und verzweifelnd sinkt der Zwerg zusammen — da tritt ein Wanderer in die Höhle; einen Speer führt er als Stab; auf dem Haupt trägt er einen breitkrämpigen Hut, der sein fehlendes Auge verdeckt. Es ist Wotan, der, seitdem er Brünnhilde strafen mußte, ruhelos die Welt durchschweift und das Schicksal nahen sieht, das sich bald unaufhaltsam erfüllen muß.

Der zagende Mime will dem Wanderer nicht Rede stehen; da bietet ihm dieser sein Haupt zum Pfande, sofern er nicht wisse, wonach Mime ihn fragen werde.

„Mancher wähnte weise zu sein,
„Nur was ihm Noth that, wußt' er nicht;
„Was ihm frommte, ließ ich erfragen,
„Lohnend lehrt' ihn mein Wort."

Mime stellt drei Fragen, die ihm nichts frommen; er fragt nach Dingen, die ihm selbst schon bekannt, nach den Nibelungen und ihrem Hort, nach der Riesen Schicksal und nach Wotan's Macht — nur um dem Wanderer Schlingen zu legen. Dieser aber löst die Fragen so leicht, daß Mime ihn frei geben muß. Doch nun Wotan erwidert:

„Was zu wissen dir frommt,
„Solltest du fragen;
„Kunde verbürgte mein Kopf;
„Daß du nun nicht weißt,
„Was dir nützt,
„Deß' fass' ich jetzt deinen als Pfand.
„Nach Wetters Pflicht
„Pfänd' ich nun dich,
„Lösest du drei
„Der Fragen nicht leicht;
„Drum frische dir, Mime, den Muth."

Mime wird immer ängstlicher, er erkennt den Frager, doch beantwortet er Wotan's zwei erste Fragen gut — nach der Wälsungen Schicksal und nach Nothung's Bestimmung. Aber die dritte Frage: Wer aus den Stücken das Schwert wieder schweißen werde — weiß er nicht zu lösen und wird darüber immer aufgeregter. Da wendet sich Wotan zum Gehen; doch will er noch Mime das Räthsel lösen:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

peschen aus Scutari an die hiesigen Consuln bestätigen die ernste Niederlage der Türken in Medun."

Dann wird der Sieg auch vom „Pesther Lloyd" und der Wiener „N. Fr. Presse" bestätigt. Der Pesther „Lloyd" berichtet, daß die Montenegriner große Beute, darunter zwei Kanonen, gemacht haben. Außerdem wurden die albanesischen Stämme der Koci, Grasoro, Zatrebac und Bjesoro bestimmt, sich den Montenegrinern anzuschließen. Etwa 700 Mann rückten am 31. Juli ins montenegrinische Lager ein, wurden aber in kleinen Partien unter die anderen Corps vertheilt, da man ihnen noch nicht traut.

---

Die Türken haben am 17. August wieder ihren Vormarsch gegen die Serben begonnen. Nach elftägiger Ruhe, welche zur Heranziehung der Reserven und Herbeischaffung des nöthigen Proviants benutzt wurde, begann der türkische Vormarsch gleichzeitig auf den Straßen Saitschar-Paratschin, Knjazevac-Banja und Prokoplie-Krusevac. Der erste Zusammenstoß wird von Eyub Pascha gemeldet, der schon bei Topla (Banja), das die Serben hartnäckig vertheidigten, auf Widerstand stieß, während die Paratschiner Straße bis Boljevac (3—4 M. südwestlich von Saitschar) frei ist.

Die Ursache des fast zwölftägigen factischen Waffenstillstandes, welchen Abdul Kerim Pascha den Serben gewährte, lag einzig und allein in seinen Anstrengungen, die bisherigen Verluste der türkischen Armee auszugleichen. In Wirklichkeit hat Abdul Kerim bedeutende Verstärkungen an sich gezogen. Achmed Ejub Pascha allein verfügt jetzt über 58,000 Mann Infanterie, 17 Escadronen Cavallerie und 112 Geschütze. Osman Pascha rückt mit 20,000 Mann vor. Ali Saib Pascha commandirt 12,000 Infanterie, 6 Escadronen Cavallerie und 4 Batterien. In den detachirten Forts und dem befestigten Lager von Nisch zählt man 15,000 Mann Truppen aller Waffengattungen. Die türkische Operationsarmee gegen Serbien zählt in diesem Augenblicke 100,000 Combattanten. Mit dieser Macht scheinen die türkischen Generale entschieden vordringen zu wollen.

Dem „Pesth. Ll." wird von der türkischen Armee vor Knjasevatz, 16. Aug., telegraphirt: Nachdem vorgestern Abend die bisher zum Corps Osman Pascha gehörige, 10,000 starke Division Fazly Pascha durch das Timok-Thal zur Hauptarmee Achmed Ejub's gestoßen, wurde für heute der weitere Vormarsch gegen Banja angeordnet und damit die Fortsetzung der Offensivoperationen wieder aufgenommen. Die Ursache des elftägigen Stillstandes liegt in der Schwierigkeit, bei so unzugänglichem Provianttrain auf einer einzigen Straße der Armee Lebensmittel nachzuschaffen. Der Train besteht nämlich nur aus Tragthieren, da alle disponiblen Fuhrwerke für den Transport der Verwundeten benöthigt werden und die Bewohner der occupirten Gegenden sämmtlich geflüchtet sind. Ich habe auf dem ganzen Wege von Saitschar hieher noch keinen Serben gesehen; sämmtliche Ortschaften sind von den Irregulären geplündert und in Asche gelegt.

Nach der „P.-C." hat die Vorhut Ejub Pascha's bereits den Kampf mit Horvatovits, welcher die ersten Defileen bei Dopla besetzt hält, eröffnet. Da Tschernajeff sich in der nächsten Nähe, in Deligrad befindet, so wird er ausgiebige und rasche Hilfe senden können. Tschernajeff, Leschjanin und Tscholak-Antits verfügen über nicht weniger als 85,000 Mann mit 170 Geschützen. Sie befinden sich überdies in vortrefflichen Positionen.

---

Zu unserem gestrigen Kriegsbericht haben wir noch die Erläuterung von einem Theil des Telegramms aus Konstantinopel nachzutragen. Es heißt dort, von Saitschar werde am 19. August gemeldet, es habe in der Nähe von Negotin ein Gefecht zwischen einer türkischen Recognoscirungsabtheilung und zwei serbischen Bataillonen stattgefunden. Die Nachricht, aus türkischer Quelle, ist wichtig für die Stellung des serbischen Corps im Osten. Bisher mußte man glauben, die Serben seien schon halbwegs Belgrad geflohen. Die österreichischen Zeitungen hatten die Türken schon längs der Donau hin marschiren lassen, hatten sie Negotin, Kladowo und Milanowatz (jenseits der Golubinje Planina) besetzen lassen; man mußte die Türken jeden Tag in Semendria, an der Mündung der Morawa erwarten. Jetzt aber zeigt sich, daß dies Alles nur Schiffernachrichten waren, welche in einem den Türken günstigen Sinn verbreitet wurden. Wenn die Serben mit zwei Bataillonen bei Koprownitza stehen (so lesen wir den Ort, statt des im Telegramm stehenden Koporitza, das auf der Karte nicht zu finden ist), dann sind sie nur 2—3 M. von Saitschar, ihrem früheren Standort, und eben so weit von Bregowa am Timok entfernt. Die Türken können also die Uebergänge vom Timok bei Bregowa genommen haben, aber noch nicht weit in Serbien eingerückt sein. Türkische Truppen, die gar in Kladowo oder Milanowatz stünden, wären vollständig abgeschnitten: sie würden von den Serben umzingelt und gefangen.

Zur Bestätigung dieser Nachricht lesen wir in der „N. Fr. Presse" einen Bericht aus Widdin: „Eine serbische Colonne aus Negotin, mit Cavallerie und zwei Geschützen, rückte bis Virsograd (wohl Brazogrnac), nördlich von Zajcar, vor. Osman Pascha sendete ihnen zwei Bataillone Infanterie, zwei Geschütze, vier Escadronen Cavallerie und irreguläre Truppen entgegen und beorderte Hassan Pascha, den Serben den Rückzug abzuschneiden. Die erste Colonne traf auf die Serben und warf sie nach einem heftigen Gefechte zurück. Die Serben verloren 80 Todte und Verwundete; die türkischen Truppen, deren Verlust unbedeutend war, machten außerdem fünf Gefangene. Die Colonne Hassan Paschas traf zu spät auf dem Gefechtsfelde ein, so daß die Serben sich ungehindert zurückziehen konnten."

Nach diesem Bericht stünden die Serben am Timok herauf bis Saitschar. Unsere frühere Meldung von ihrer Stellung bei Brestowatz an der Kresna (die oberhalb Saitschar in den Timok mündet) würde hiermit bestätigt. Wenn sie auch wirklich zurückgeschlagen wurden, so beweist ihre Stellung, 2—3 M. westlich von Saitschar, und ihr Angriff auf das türkische Lager am Timok, daß sie nicht so deprimirt sind, wie nach dem Aufgeben von Saitschar von ihnen gesagt wurde. Eine Meldung aus türkischem Lager bestätigt gleichfalls, daß Leschjanin sich bei Brestowatz befinde.

## Deutschland.

**Schloß Mainau**, 22. Aug. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog, sowie Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Viktoria sind Sonntag den 20. ds., Abends elf Uhr, von München abgereist und über Augsburg, Ulm, Friedrichshafen gestern den 21., Vormittags gegen elf Uhr, hier wieder eingetroffen.

☐ **Berlin**, 20. Aug. Se. Maj. der Kaiser traf in Begleitung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Karl gestern Nachmittag bald nach 4 Uhr von der nach Bomst und Züllichau unternommenen Reise hier wieder ein. Vom niederschlesisch-märkischen Bahnhofe begab sich Höchstderselbe sofort zu Wagen nach dem Potsdamer Bahnhof und fuhr von dort unverweilt mittelst Extrazuges nach Potsdam weiter. Die Nachrichten über das Befinden Sr. Majestät lauten sehr günstig. Weder die Eisenbahn-Fahrt bei dem heißen Wetter, noch die Anstrengungen bei der Truppenmusterung haben irgendwie nachtheilig auf den Gesundheitszustand des Monarchen eingewirkt. Mehrseitigen Versicherungen zufolge sind die Uebungsmanöver der bei Bomst vereinigten Cavalleriedivision vorgestern wie gestern zur vollen Zufriedenheit Sr. Majestät ausgeführt worden. Am Freitag zog sich das um 11 Uhr Vormittags bei Bomst begonnene Manöver bis 2 Uhr Nachmittags in die Nähe von Heinersdorf, wo dann die Uebung beendigt und über die Truppen eine kurze Parade abgehalten wurde. Darauf begab sich der Kaiser mit den Prinzen und dem Gefolge unter den enthusiastischen Begrüßungsrufen der zahlreich aus der ganzen Gegend versammelten Bevölkerung in den festlich geschmückten Ort und nahm im Schlosse des Landraths v. Unruhe-Bomst sein Absteigequartier. Nachmittags 4 Uhr gab Höchstderselbe dort ein Diner von 80 Gedecken, zu welchem die Generalität und die Vorstände der Civilbehörden, sowie die Stabsoffiziere der am Manöver betheiligten Truppen, die fremdherrlichen Offiziere, die oberen Vertreter des Kreises und andere Personen von Distinction mit Einladungen beehrt waren. Um 6 Uhr wohnte der Kaiser mit seiner Begleitung einem von Offizieren der combinirten Cavalleriedivision veranstalteten Wettrennen bei. Die Truppenbewegungen bei der gestern früh begonnenen Manöverübung zogen sich von Heinersdorf wieder nach Bomst und erreichten dort Vormittags ihr Ende. Nach der Abschiedsbegrüßung auf dem dortigen Bahnhofe fuhr Se. Majestät mittelst Extrazuges nach Züllichau, wo ein festlicher Empfang stattfand. Auch die weitere Reise nach Berlin war vielfach von freudigen Kundgebungen der Einwohnerschaften begleitet.

Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wurden auf ihrer Rückreise aus der Schweiz am 16. d. M. in Darmstadt von dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Hessen begrüßt. Während der Kronprinz dann von Frankfurt a. M. aus seine Fahrt nach Potsdam fortsetzte, begab sich die Frau Kronprinzessin nach Kissingen, um ihrer zum Kurgebrauch daselbst eingetroffenen Frau Schwester, der Prinzession Luise von Großbritannien, einen Besuch abzustatten. — Gestern früh 1¾ Uhr traf die Frau Großfürstin Maria Pawlowna von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Wladimir, aus Bayreuth hier ein. Höchstdieselbe wurde bei ihrer Ankunft auf dem Anhaltischen Bahnhofe von dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen. Der Bahnzug, welchen die erlauchte Frau zu ihrer Reise benutzte, hatte unterwegs einen bedeutenden Aufenthalt erfahren, schon um 12¼ Uhr sollte derselbe in Berlin ankommen.

Mit Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers werden zahlreiche fremdländische Offiziere im Auftrag ihrer Regierungen den bevorstehenden Manövern des Gardecorps beiwohnen. Mehrere derselben sind bereits eingetroffen und haben schon Se. Maj. nach Bomst begleitet. Wegen der andauernden starken Hitze sind von Seiten der Militärverwaltung den Truppentheilen besondere Vorsichtsmaßregeln empfohlen worden. Namentlich haben auch die einzelnen Mannschaften genaue Weisungen für ihr Verhalten in Fällen großer Erhitzung empfangen. Unter diesen Weisungen befindet sich eine eindringliche Warnung vor dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke. Auch sind neuerdings wieder die Vorschriften in Erinnerung gebracht, welche das Militär beim Erkranken von Pferden zu beobachten hat. Angesichts der größeren Truppenübungen erregt der an vielen Stellen fühlbare Wassermangel ernste Besorgnisse.

♂ **Berlin**, 20. Aug. Nach Angaben, die aus zuverlässigen Kreisen stammen, kann es einem Zweifel nicht unterliegen, daß zwar nicht mehr dem gegenwärtigen, wohl aber dem neuen Reichstag verschiedene neue Steuerprojecte werden vorgelegt werden und zwar vor Allem unter Berufung auf die nicht unbeträchtlichen Mehrausgaben für militärische Zwecke, von deren Nothwendigkeit man die Mehrheit zu überzeugen sicher ist. Eine Wiedereinbringung der Brausteuer-Vorlage ist nicht beabsichtigt, dagegen ist es bereits anderweit bekannt, daß der Entwurf betr. die Erhebung einer Börsensteuer wiederkehren wird, wie versichert wird, in einer Form, die nicht lediglich den kleineren und den gesunden Börsenverkehr belasten würde. Außerdem, heißt es, finde die Erhebung einer Tabaksteuer neuerdings in maßgebenden Kreisen wieder lebhafte Vertheidiger, während der namentlich von Mecklenburg vertheidigte Gedanke einer Petroleumsteuer auch diesmal nicht auf Annahme zu rechnen habe.

Die neuerdings durch die Blätter gehende Nachricht, die Arbeiten über die Kanalfrage seien im Handelsministerium so weit vorgeschritten, daß man bereits einen Ueberblick über die Gesammtkosten des großartigen Unternehmens, ganz Deutschland mit einem planmäßig angelegten Kanalnetz zu überziehen, gewonnen habe, sind, wie aus guter Quelle verlautet, nur cum grano salis richtig. Jene Vorarbeiten sind bekanntlich erst seit so kurzer Zeit in Angriff genommen worden; sie bieten aber auch weiter, trotz des reichen Materials, das von privater Seite bereits vorbeschafft worden, so große Schwierigkeiten, daß selbst an einen so ganz allgemeinen Abschluß derselben, wie ihn jener Ueberblick bedingen würde, noch nicht zu denken ist. Alles, was sich in dieser Beziehung bis jetzt sagen läßt, geht dahin, daß die Ausführung eines deutschen Kanalnetzes einen allerdings sehr erheblichen Kostenaufwand erfordern wird; wie hoch derselbe sich aber stellen mag, wird sich auch nur annähernd erst dann festsetzen lassen, wenn der Plan bezüglich der Einzelheiten die bestimmtere Form gewonnen hat, die bis jetzt noch nicht erreicht werden konnte. Uebrigens wird die Ausführung desselben in letzter Linie dem Reiche zuzufallen haben.

Trotz aller entgegenstehenden Belgrader Nachrichten, hält man es in hiesigen diplomatischen Kreisen für gewiß, daß der Beschluß des Siebzehner Ausschusses der Skuptschina, den Krieg fortzusetzen, keineswegs so einmüthig zu Stande gekommen und daß die conservative Friedenspartei erst nach langen und hartnäckigen Kämpfen unterlegen ist. Anderseits hegt man allerdigs nur geringe Hoffnung, daß es noch in letzter Stunde und vor einem weiteren entscheidenden Kampfe gelingen werde, den Vermittelungsversuchen der Mächte in Belgrad Gehör zu verschaffen. Daß dieselben aber fortgesetzt werden, und daß speciell auch das russische Cabinet bei denselben nach wie vor betheiligt ist, wird hier nicht bezweifelt. Die kriegerischen Auslassungen der russischen Presse beweisen dagegen, nach der hier herrschenden Auffassung eben so wenig, als die heftigen Ausfälle, in denen sich ein Theil derselben neuerdings gegen die deutsche Politik zu ergehen beliebt, für die Auffassung der zwischen den beiderseitigen Cabinetten obwaltenden Beziehungen als maßgebend betrachtet werden. Sehr bemerkt wurde übrigens hier die schneidige und dabei doch durchaus würdige Antwort, die die „Augsb. Allg. Ztg." dieser Tage derartigen Angriffen zu Theil werden ließ. Wenn, nebenbei bemerkt, hier und da die Vermuthung ausgesprochen wurde, der betreffende Artikel stamme aus einer der österreichischen Regierung nahestehenden Feder, so bedarf es keines großen Scharfsinnes, um dieselbe als hinfällig erscheinen zu lassen, indeß kann dieselbe auch als positiv unrichtig bezeichnet werden.

H. **München**, 19. Aug. Der Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland traf heute Nachmittag mit seiner Gemahlin, zwei Prinzen und großem Gefolge von Friedrichshafen kommend, mittelst Extrazuges hier ein und nahm im Hotel „Zum bayrischen Hof" Absteigquartier. Die hohen Reisenden werden den heutigen Nachmittag dem Besuche der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung widmen und morgen früh 7 Uhr München mittelst Extrazugs wieder verlassen und sich zunächst nach Wien begeben.

Die Nr. 66 vom 17. August l. J. des in Wien er-

---

„Nur wer das Fürchten
„Nie erfuhr, schmiedet Nothung neu.
„Dein weises Haupt nahm man heut;
„Verfallen laß ich's dem,
„Der das Fürchten nicht gelernt."

Der rückkehrende Siegfried findet den rathlosen Mime, der ihm das Geschehene erzählt. Siegfried versteht nicht, was das Fürchten sei. Mime verheißt, ihn das Fürchten bald lehren zu wollen; er solle nur mit ihm zu Fafner in die Drachenhöhle kommen. Da Mime verspricht, Siegfried dann „in die Welt" ziehen zu lassen, verlangt er auf's Neue ungestüm nach dem Schwert. Mime gesteht, daß nur, wer das Fürchten nicht kennt, es zu schweißen vermöge. Sofort macht sich Siegfried an die Arbeit. Er zerfeilt das ganze Schwert, fängt die Spähne in einem Tigel auf, schmilzt sie, gießt sie in eine neue Form und schmiedet aus dem Stahle ein neues Schwert. — Die beiden Lieder, die Siegfried dazu singt — das „Schmelzlied" und „Schmiedelied" — sind von hinreißender Gewalt, rhythmisch und instrumental großartig aufgebaut und unwiderstehlich, wie der Heldenknabe, der sie singt. Sie geben dem ersten Akt einen prachtvollen Abschluß; aber der ganze Akt ist mit seiner fast epischen Einfachheit von einer Einheit der Stimmung, einer Lebendigkeit und einem musikalischen Interesse, daß selbst die herbsten Gegner durch ihn entwaffnet wurden. Noch keinen Abend war der Beifallssturm so gewaltig und einmüthig.

Der zweite Akt spielt vor der Höhle Fafner's — landschaftlich das schönste Bild, das wir bis dahin gesehen. Besonders wirksam ist die stets wechselnde Beleuchtung — von der ersten Morgendämmerung bis zur schönsten Mittagssonne. Alberich lauert vor der Höhle — Wotan trifft ihn hier und erregt Alberich's Muth. Beide wollen den Verlauf des Kampfes abwarten; Wotan versichert dem neidischen Alberich, daß er den Ring nicht begehre, daß aber auch Alberich ihn nicht gewinnen werde, sondern der Knabe Siegfried, und zwar ohne Wotan's Hilfe. Denn

„Wen ich liebe,
„Laß' ich für sich gewähren;
„Er steh' oder fall',
„Sein Herr ist er:
„Helden nur können mir frommen!"

Wotan verschwindet; Mime kommt mit Siegfried zur Höhle. Fafner ist von Wotan gewarnt, auf seiner Huth zu sein; aber Fafner fürchtet Keinen:

„Ich lieg' und besitze:
„Laßt mich schlafen."

Mime unterrichtet Siegfried von den Gefahren, die ihm im Drachenkampf droh'n. Dieser aber weist ihn verächtlich von sich — er will allein sein und auch den Kampf allein bestehen.

Nun folgt eine Scene von zauberhafter Schönheit: der sinnende Siegfried, der seiner Eltern liebend gedenkt, in Mitte eines entzückenden Naturlebens, dessen geheimnißvolles Weben ihn immer mehr anzieht. Ein Vogelgesang fesselt seine Aufmerksamkeit; vergeblich bemüht er sich, den Vogel zu verstehen, und seinen Gesang auf einem Rohre nachzuahmen: eine Idylle, die Richard Wagner's Schaffenskraft uns von einer ganz neuen Seite zeigt. Er hat dem einfachen Naturleben hier seine tiefsten Geheimnisse, seine reizendsten Laute abgelauscht. — Endlich nimmt Siegfried sein silbernes Horn und bläst ein lustiges Lied, — das erweckt Fafner und der Riesenwurm kommt aus der Höhle hervor. (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

scheinenden illustrirten humoristischen Volksblattes „Kikeriki“ wurde gestern dahier wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers auf Grund § 95 des Reichs-Strafgesetz-Buches und § 23 Ziff. 3 des Reichs-Preßgesetzes polizeilich mit Beschlag belegt.

Für die nächsten Tage ist in München eine größere social-demokratische Wählerversammlung in Aussicht genommen, zu welcher der „Zeitgeist“ mit dem Bemerken einladet, daß Mann für Mann erscheinen müsse, damit die so sehr verfolgte social-demokratische Partei einmal ihren Gegnern die Zähne zeigen könne.

H **München**, 21. Aug. Mittelst Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 3. d. M. wurde die gegen die Regierungsentschließung vom 12. April d. J., durch welche der Beschluß des hiesigen Magistratscollegiums vom 6. April d. J. und damit die ausgesprochene Schließung des St. Josefs-Vereins bestätigt wurde, erhobene Beschwerde verworfen und zugleich die unterm 15. April d. J. erlassene magistratische Bekanntmachung gutgeheißen.

Auch in diesem Jahre wird München den Tag von Sedan festlich begehen; noch sind nicht alle Details der Feier festgestellt, aber schon jetzt können wir mittheilen, daß ein großes Kellerfest stattfinden wird, wozu die Münchener Sängergenossenschaft in freundlichster Weise ihre Mitwirkung zugesagt hat, und daß den Schluß der Feier ein dem Charakter des Tages entsprechendes Feuerwerk bilden wird. Nähere Mittheilungen werden schon in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hat dem Antrage des Bezirksvereins Schorndorf in Württemberg auf Bestrafung des Verkaufs von künstlich bereiteten oder künstlich verbesserten Weinen als „Naturwein“ auf Grundlage der Berichte der Kreiscomités der Pfalz und von Unterfranken zugestimmt, jedoch ohne polizeiliche Ueberwachung und Visitation der Keller und Weinlager, was auch von den beiden Kreiscomités nicht bevorwortet wurde.

## Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 21. Aug. Ich citirte Ihnen gestern das Wort eines leitenden Staatsmannes — ich habe nichts dagegen, wenn Sie auf den Grafen Andrassy rathen —; ich möchte heute ein gleichfalls bezeichnendes Wort des türkischen Botschafters wiederholen. Man rieth ihm im Laufe des Gesprächs, dem fliehenden Feinde goldene Brücken zu bauen. Darüber läßt sich reden — meinte Aarifi Pascha —, wenn er erst flieht; vorläufig wollen wir zu dem nichtfliehenden Feinde für uns Brücken bauen, über die Morawa.

## Frankreich.

♂ **Paris**, 21. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede, welche der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, gestern auf einem Bankett gehalten, das die Behörden seiner Vaterstadt Domfront ihm und seinem Collegen, dem Bautenminister Christophle, zu Ehren gaben. Nachdem er einen Rückblick auf die Kämpfe und Bestrebungen der letzten Jahre geworfen, äußerte er seine Befriedigung darüber, daß Frankreich endlich auf den Gedanken gekommen sei, seine Geschäfte selbst zu besorgen, constatirte, daß es im Lande keine Parteien, sondern nur noch Parteimänner gebe und daß die Republik die einzige Regierungsform sei, welche den aus der französischen Revolution hervorgegangenen gesellschaftlichen Zuständen, Interessen und Ideen entspreche, weßhalb man sie den Schlußstein der rasch auf einander gefolgten Umwälzungen nennen könne. Der Minister führte dann weiter aus, daß in Frankreich nie größere Ruhe geherrscht habe, als gerade jetzt unter der Republik, daß die französische Demokratie keine engherzige, sondern von dem Gefühl brüderlicher Solidarität durchdrungen sei und, was die Freiheit betrifft, noch manches Mißverständniß auftauchen werde, bis sie nicht nur in die allgemeine Gesetzgebung, sondern auch in die Sitten der Nation übergegangen sei. Hinsichtlich der kirchlichen Frage ist Hr. v. Marcère überzeugt, daß sie von einigen Schreiern auf beiden Seiten übertrieben wird, daß die große Menge, religiös und duldsam zugleich, auch auf diesem Gebiete den Frieden will und daß sich in ihrem Schoße eine Bewegung vollzieht, welche einem zweiten Edict von Nantes gleich kommt. Die Republik ist gegründet, schloß der Minister, sie schützt und schirmt alle Interessen des Landes und die hohe Rechtlichkeit des Marschall-Präsidenten ist ein Pfand der Sicherheit für die Republik. Toast.

Die „Liberté“ schätzt sich glücklich, melden zu können, daß von 250 Zöglingen der Pariser Elementarschulen, welche nach den letzten Examen Stipendien zum Besuche der Mittelschulen Turgot, Chaptal, Colbert u. a. erhielten, nur 59 aus Laien-, die übrigen aus Congreganisten-Anstalten hervorgegangen sind.

Aus Basel wird der gestern plötzlich erfolgte Tod des Publicisten Nefftzer gemeldet. Der Verstorbene, Elsässer von Geburt und der Hauptgründer des „Temps“, hatte sich seit dem Krieg nach Basel zurückgezogen, von wo er noch gelegentlich seinem Blatte Beiträge lieferte. Er hat ein Alter von 56 Jahren erreicht.

Es bestätigt sich, daß der jetzige Chefredacteur des „Temps“, A. Hébrard, jüngsthin das Kreuz der Ehrenlegion, das ihm gleichzeitig mit seinen Collegen Hector Pessard und Hrn. Bapst vom „Journal des Débats“ angeboten wurde, ausschlug.

## Großbritannien.

♁ **London**, 19. Aug. Die Zweifel, mit welchen hier die Nachrichten aus Belgrad über einen abermaligen Umschlag der Stimmung zu Gunsten einer energischen Fortführung des Krieges aufgenommen wurden, erweisen sich im Lichte weiterer Mittheilungen als durchaus berechtigt. Das bereits im Druck fertige Kriegsmanifest der serbischen Regierung wurde im allerletzten Augenblick unterdrückt und der Berichterstatter der „Times“ läßt sich, wie folgt, über den Grund zu diesem Schritte und die Sachlage überhaupt vernehmen: „In Zeit von 24 Stunden haben zwei Ministerberathungen stattgefunden und die Sitzung vom 16., in welcher ebenso, wie in der vorhergehenden, der Fürst selbst den Vorsitz führte, dauerte den ganzen Tag hindurch. Die Minister handeln in der gegenwärtigen ernsten Krisis im Einvernehmen mit einem Ausschuß der Skuptschina. Ich glaube, ich bin berechtigt, anzukündigen, daß in der vom Kabinetsrathe vereinbarten Entscheidung der Fürst, die Regierung und die Skuptschina gleichen Sinnes sind. Anfangs der laufenden Woche empfing der Fürst von verschiedenen, wenn nicht von sämmtlichen europäischen Mächten Glückwunsch-Depeschen zur Geburt seines Sohnes und Erben. In diesen sämmtlichen Depeschen fanden sich Aeußerungen, welche in den Gemüthern des Fürsten und seiner Minister keinen Zweifel darüber ließen, daß die Mächte, den Krieg wegen seiner Gefahren für den Frieden Europa's beendet zu sehen wünschten. Die Sache wurde vom Fürsten, vom Ministerium und von der Skuptschina sehr ernstlich in Erwägung gezogen und das Ergebniß ist, daß die serbische Regierung bereit ist, Friedensverhandlungen einzugehen, vorausgesetzt, daß die Bedingungen keine von den drei früher schon als unannehmbar bezeichneten Punkten enthälten, nämlich Absetzung des Fürsten, Annexirung eines serbischen Gebietstheiles an die Türkei und türkische Verwaltung in Serbien. Sie ist bereit, auf Grundlage des Status quo ante bellum Verhandlungen anzuknüpfen, und es ist nun Sache Englands und der übrigen Mächte, sich zu erklären, ob sie zu Gunsten dieses Vorschlages die Vermittlung übernehmen wollen.“

Was den serbischen Besitzstand anbelangt, so darf versichert werden, daß auch die diesseitige Regierung denselben in keiner Weise geschmälert zu sehen wünscht. Deßgleichen würde der Wunsch der Pforte, den Fürsten Milan abzusetzen, hier gewiß keine Unterstützung finden, sondern mit Hinweis auf die Serbien zukommende Selbstverwaltung abgelehnt werden. Etwas Anderes wäre es freilich, wenn die Skuptschina geneigt wäre, einen Thronwechsel eintreten zu lassen. Die vom Berichterstatter betonte Uebereinstimmung zwischen dem Fürsten Milan, der Regierung und der Skuptschina nimmt man in wohlunterrichteten Kreisen hier als sehr fragwürdig auf, besonders da von anderer Seite Angaben über ernste Zerwürfnisse und Meinungsverschiedenheiten gerade über den Krieg verlauten. Im Uebrigen wird in türkenfreundlichen Kreisen behauptet, die Pforte denke nicht daran, Forderungen zu stellen, die keine Aussicht auf Erfüllung haben würden, dagegen sei es wahrscheinlich, daß, wie das „Journal des Débats“ erklärt, darauf bestanden werde, direct mit der Skuptschina zu verhandeln und außerdem Erhöhung des Tributs, Verminderung des Heeres von 13,000 auf 6000 Mann und Schleifung der Werke von Belgrad und Semeudria verlangt werde.

## Vermischte Nachrichten.

** **Wetter.** Am 21. August hatten wir in Karlsruhe, nach wochenlanger Trockenheit, das erste Gewitter. Nachdem es langsam vom Rhein her in der Richtung SW.—NO. gezogen, brach es gegen 12½ Uhr unter Blitz und Donner im heftigen Regen aus; der währte eine halbe Stunde. Das Gewitter zog nach dem Gebirg und schnitt schräg darüber hin. Es zog in der Breite Durlach bis Untergrombach, d. i. 2—3 Stunden breit. In Grombach kam der Regenguß um 1 Uhr an; in einer halben Stunde war er vorüber. Die Länge des Wolkenzugs war, der Entfernung von Karlsruhe entsprechend, wahrscheinlich auch 2—3 Stunden. Die Geschwindigkeit des Zugs (2—3 Stunden in einer halben Stunde) war demnach 4 6 Stunden in einer. Die Flammenblitze schnitten alle wagrecht durch's Gewölk, in der Richtung des Gewitters, von SW. bis NO. Drei Strahlblitze sahen wir senkrecht herabfahren, theils in der Richtung des Gewitters, theils diesem entgegen.

# Nachschrift.

† **Brüssel**, 21. Aug. Der „Nord“ bemerkt zu der Mittheilung, daß Lord Elliot im Sinne der Wiederherstellung des Friedens ernste Vorstellungen in Konstantinopel gemacht: Wenn dieses Vorgehen von Erfolg sein solle, so müsse dasselbe von der Zurückberufung der britischen Flotte aus der Besika-Bai begleitet sein, damit der Türkei über die Aenderung der englischen Politik kein Zweifel bleibe. Der „Nord“ sagt schließlich, mit Rücksicht auf die nationale Bewegung in Rußland sei es nothwendig, daß diese Mediation sehr bald eintrete.

† **Konstantinopel**, 22. Aug. Der britische Botschafst-Secretär Baring ist von der bulgarischen Enquete zurückgekehrt. Der britische Militär-Attaché Campbell ist in das türkische Hauptquartier bei Nisch abgereist. Admiral Drummond ist nach der Besika-Bai zurückgekehrt.

† **Cettinje**, 21. Aug., Abends. Vorgestern griffen die Montenegriner unter Marko Miljanow die Türken in Selitza (?) an, eroberten diesen Ort und nahmen 45 Albanesen gefangen.

† **Nisch**, 20. Aug. (Officiell.) Die Türken bereiteten in den Gebirgen bei Alexinatz der concentrirten Armee der Serben eine gänzliche Niederlage, nahmen deren Stellungen und Befestigungen. Die Verluste der Serben sind beträchtlich.

† **Semlin**, 21. Aug. 40,000 Türken unter Abdul Kerim Pascha erneuerten gestern den Angriff auf die bei Teschitza concentrirten Serben. Die wiederholten türkischen Angriffe wurden abgeschlagen; ein serbischer Flügel hatte partiellen Erfolg; er ging zur Offensive über. Das Gefecht dauerte bis sechs Uhr Nachmittags. Heute früh war ein neuer Kampf gegen die Hauptstellung Tschernajeff's bei Alexinatz. Eine größere Schlacht wird erwartet. — Die Türken ergriffen auch an der Drina und an dem Ibar die Offensive, aber bisher ohne Erfolg.

† **Belgrad**, 21. Aug., Nachts. (Officiell.) Die aus Konstantinopel gesandten officiellen Telegramme vom 20. sind unrichtig. Der Uebergang der Türken über die Morawa fand in Mramor statt, demnach auf türkisches Gebiet. Am ersten Tage wurden die Türken vollständig zurückgeschlagen. Die türkische Armee rückte am zweiten Tag bis nahe an die serbische Grenze. Sie wurde jedoch heute Morgen von den Serben angegriffen und neuerdings zurückgeworfen.

Am Nachmittag ergriffen die Türken abermals die Offensive, jedoch ohne Erfolg. Ungeachtet der dreitägigen Kämpfe und obwohl der Feind 40,000 Mann stark ist, gelang ihm nicht einmal die Annäherung an die Festungswerke von Alexinatz. Er erreichte kein anderes Resultat, als einige christliche Dörfer auf türkischem und serbischem Gebiet zu zerstören. Die türkische Nachricht über einen Kampf bei Negotin ist erfunden.

† **Belgrad**, 22. Aug. (Officiell.) Die serbische Armee unter dem Commando von Horvatowitsch hat gestern Knjazevac wieder genommen und Tresibaba besetzt.

z. **Karlsruhe**, 22. Aug. Ein beliebtes Mitglied des zur Zeit hier befindlichen Thaliatheaters, der besonders in grotesk-komischen Partien gerne gesehene Sänger und Schauspieler Hr. Teile, wird nächsten Donnerstag den 24. d. seine Benefizvorstellung geben. Zu diesem Zweck wird am genannten Abend zum ersten Mal eine in neuester Zeit anderwärts vielbesprochene Neuigkeit zur Aufführung kommen: „Der geschundene Raubritter“, großes Ritter-, Trauer- und Schauerspiel mit Gesang, Musik, Mord, Geistertanz u. s. w.

## Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 22. Aug., die übrigen vom 21. Aug.)

### Staatspapiere.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preußen 4½% Obligationen | 104¾ | Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr. | 94½ |
| Baden 5% Obligationen | 104¾ | „ 4% „ i. Thl. à 105 fr. | 94½ |
| „ 4½% „ | 101⅞ | Rußland 5% Oblig. v. 1870 | |
| „ 4% „ | 94⅞ | £ à 12. | 99 |
| „ 3½% Oblig. v. 1842 | 93⅛ | „ 5% do. von 1871 | — |
| Bayern 4½% Obligationen | 101 | „ do. von 1872 | — |
| „ 4% „ | 93½ | Schweden 4½% do. i. Thlr. | 96¼ |
| Württemberg 5% Obligat. | 104¼ | Schweiz 4½% Bern Stts.obl. | 99½ |
| „ 4½% „ | 101⅞ | A.-Amerika 6% Bonds | |
| „ 4% „ | 94¾ | 1882r von 1862 | — |
| Nassau 4% Obligationen | 97 | „ 6% dto. 1885r | — |
| Gr. Hessen 4% Obligation. | 96⅝ | von 1865 | |
| Oesterr. 5% Silberrente | | „ 5% dto. 1905r | |
| Zins 4½% | — | (1⁰⁄₄₀r v. 1864) | 103½ |
| „ 5% Papierrente | | 3% Spanische | 14½ |
| Zins 4½% | — | Bolle französ. Rente | — |

### Aktien und Prioritäten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Reichsbank** | — | 5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S. | 58¼ |
| **Badische Bank** | 102¾ | 5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb. | 71½ |
| Deutsche Vereinsbank | — | 5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em. | 71¾ |
| Provinzialdiskonto | — | 5% dto. „ 2. Em. | 68½ |
| Darmstädter Bank | — | 5% dto. steuerfr. neue „ | 66½ |
| Oesterr. Nationalbank | — | 5% do. (Neumarkt-Ried) | — |
| Württemberg. Vereinsbank | — | 5% Donau-Drau | 49¾ |
| Oesterr. Kredit-Aktien | — | 5% Frz.-Jos.-Prior. | — |
| Mitteldeutsche Kreditbank | — | 5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68 | — |
| Rheinische Kreditbank | — | 5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869 | — |
| Basler Bankverein | — | 5% östr. Nordwestb.-P. i. S. | — |
| Brüsseler Bank | — | 5% „ „ Lit. B. | — |
| Berliner Bankverein | — | Vorarlberger | 57½ |
| Stuttgarter Bank | — | 5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S. | 50⅝ |
| Deutsche Effektenbank | — | 5% Ungar. Nordostb. Prior. | 53½ |
| Oesterr.-deutsche Bank | — | 5% Ungar. Galiz. | 52¼ |
| 4½% bayr. Ostb. à 200 fl. | — | Ungar. Eis.-Anl. | 65¼ |
| 4½% pfälz. Maxbahn 500 fl. | — | 5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr. | 77⅛ |
| 4% Hessische Ludwigsbahn | 99 | 3% östr. Süd-Lomb.-Pr. | 47⅛ |
| 3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl. | 73⅞ | 5% österr. Staatsb.-Pr. | 94¾ |
| **5% österr. Frz. Staatsbahn** | — | 3% österr. Staatsb.-Pr. | 63⅞ |
| **5% „ Süd-Lombarden** | — | 3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D. | 41½ |
| **5% „ Nordwestb.-A.** | — | 5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe | 101¾ |
| 5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl. | — | 4½% „ | 96¾ |
| 5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl. | 92½ | 6% Pacific Central | 96⅝ |
| 5% Böhm. Westb.-A. 200 fl. | 153½ | 6% South Missouri | 60⅞ |
| **5% Franz Josef-Eisenbahn** | — | | |
| **Galizier** | — | | |

### Anlehensloose und Prämienanleihen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose | 109¼ | Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854 | — |
| Bayr. 4% Prämien-Anl. | 121 | „ 5% 500 fl. „ v. 1860 | 101¼ |
| Badische 4% dto. | 119⅛ | „ 100-fl.-Loose v. 1864 | 264 |
| „ 35-fl.-Loose | 140.— | Ungar. Staatsloose 100 fl. | 145.60 |
| Braunschw. 20-Thlr.-Loose | 84.— | Raab-Grazer 100 Thlr. Loose | 69⅞ |
| Großh. Hessische 50-fl.-Loose | —.— | Schwedische 10-Thlr.-Loose | 47.20 |
| „ „ 25-fl.- „ | 160.— | Finnländer 10-Thlr.-Loose | 39.— |
| Ansbach-Gunzenhaus. Loose | 23.80 | Meininger 7-fl.-Loose | 19.80 |
| | | 3% Oldenburger 40-Thlr.-L. | 112 |

### Wechselkurse, Gold und Silber.

| | | | |
|---|---|---|---|
| London 10 Pfd. St. 2% | —.— | Holländ. 10-fl.-St. Mk. | 16.65 |
| Paris 200 Frcs. 3% | —.— | Ducaten . . . „ | 9.54—59 |
| Wien 100 fl. östr. W. 4½% | —.— | 20-Francs-St. . „ | 16.19—23 |
| | | Engl. Sovereigns „ | 20.37—42 |
| Disconto . . L.S. 4% | | Russische Imperial „ | 16.69—74 |
| Preuß. Friedrichsd'or Mk. | — | Dollars in Gold „ | 4.16—19 |
| Pistolen . . . . . „ | 16.— | Dollarcoupon „ | — |

Tendenz: —.

Die Mittel- und Schlußkurse vom 22. Aug. waren beim Abschluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

**Berliner Börse.** 22. Aug. Kreditaktien 240.—, Staatsbahn 475.50, Lombarden 126.—, Disc. Commandit 110.50, Reichsbank 155.50. Tendenz: fest.

**Wiener Börse.** 22. Aug. Kreditaktien 143.20, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.71. Tendenz: still.

**New-York**, 22. Aug. Gold (Schlußkurs) 110⅝.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

## Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 24. Aug. 3. Qrartal. 84. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung. Der Ehemann auf dem Lande**, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Friedrich. „Cölestine von Drang“ — Frl. Grantzow als Gast. „Ferdinand v. Drang“ — Hr. Hoxar zum Debut. Anfang ½7 Uhr.

## Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Aug. **Iphigenia in Aulis**, große Oper mit Ballet in 3 Akten, von Ritter von Gluck. Anfang 7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Todesanzeige.

G.88. Karlsruhe. Heute Abend kurz vor 6 Uhr starb unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Ludwig Friedrich Dressler,**
Bezirksingenieur a. D.,

in seinem 81. Lebensjahre.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmet diese Trauerkunde,

Karlsruhe, 21. August 1876,
im Namen der Familie:
Dr. Dressler.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 23., Morgens 9 Uhr, statt.

---

G.91.1. Mannheim.

## Gesucht

ein tüchtiger erster Schreiber zum alsbaldigen Eintritt. Bezahlung nach dem Bogen; Jahreseinkommen circa 2400 Mark.

Mannheim, den 21. August 1876
Dr. **Regensburger**, Anwalt.

---

## Für Eltern und Vormünder.

G.95 1. Eine gebildete, kinderlose Familie wünscht ein junges Mädchen aus gutem Hause bei sich aufzunehmen. Dasselbe hätte keinerlei Obliegenheiten zu erfüllen, dagegen wäre ihm gute Gelegenheit geboten, sich in den Haushaltungsgeschäften Kenntnisse zu erwerben, sowie seine geistige Ausbildung zu vervollkommnen. Vergütung wird nicht beansprucht. Adresse bei der Expedition dieses Blattes.

---

G.96.1.

## Stellegesuch.

Ein junger, im Schreibfache gewandter Mann, längere Zeit bei einem Notariate thätig, sucht anderweite Stelle bei einer Verwaltung oder einem Gr. Gerichtsnotariate. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Gef. Anträge vermittelt d. Exped. d. Bl. unter Ziff. 11.

---

G.42.2. Karlsruhe.

**Einige tüchtige Kesselschmiede** finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der (191/VIII)

**Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.**

---

## Eine Parthie Stubenfäßchen

für Bierbrauer, sowie auch eine Parthie Pressionsfaß und Ovalfässer von 10 bis 11 Ohm haltend, sind vorräthig zu haben.

Faßfabrik
Seitz in Rothenfels
G 97.1. bei Rastatt.

---

G.66.2. Freiburg i. B.

## Gasthaus-Verkauf.

In einer Amts- u. Garnisonsstadt des badischen Oberlandes ist eine bestgelegene Gastwirthschaft mit großem Tanzsaale, 15 Zimmern, geräumigem Hofraum, Stallung, Remisen nebst 3 Kellern billig zu verkaufen.

Näheres bei

**Ed. Berdelle**, Agent,
Freiburg i. B.

---

D.751.4. Emmendingen.

## Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

***Jagdpatronenhülsen***
in allen Calibern,
**Lefaucheux** und
**Centralfeuer**
**Revolverpatronen**
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
**Flobert-Patronen**
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

**A. Zentmayer,**
Emmendingen,
eigene Fabrik.

---

G.93.1. Karlsruhe.

## Oehmdgras-Versteigerung.

Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. September d. J. läßt Herr Hofrath Freiherr von Babo den diesjährigen Oehmdgraserwachs von seinen Wiesen im Albthal, in passende Loose eingetheilt, öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft findet am Mittwoch den 6., Morgens 10 Uhr, auf dem Gertrudenhof zur Vorzeigung der Loose und Mittags 3 Uhr zur Versteigerung des Oehmdgrases und am 7. Morgens 10 Uhr am Rennersteeg zur Vorzeigung der Loose und Mittags 1 Uhr im Restaurationshaus der Spinnerei zur Versteigerung des Oehmdgrases statt.

Das Oehmdgras von dem sogenannten Neurott kommt auf dem Gertrudenhof zur Versteigerung.

Karlsruhe, den 20. August 1876.
Die Verwaltung

---

G.86.1. Gernsbach.

# Murgthal-Eisenbahn.

**Nach Beschluß der Generalversammlung vom 18. d. Mts. wurde die Dividende für das Betriebsjahr 1875 auf 3½% festgesetzt.**

**Es werden demnach die Dividenden-Coupons**

**Lit. A. mit 6 M.**
**„ B. „ 30 „**
**„ C. „ 60 „**

**sofort bei unserm Kassier Herrn Jakob Dreyfuß dahier eingelöst.**

**Gernsbach, den 19. August 1876.**
**F. d. Verwaltungsrath:**
**Abel.**

vdt. **Braun.**

---

# Wiesenthalbahn-Gesellschaft.

Die am 1. September fällige halbjährige Dividende wurde auf M. 8. 60 resp. Frcs. 10. 75 pr. Aktie festgesetzt und kann bezogen werden

in ***Basel:*** bei Herrn ***Bischoff zu St. Alban,***
in ***Lörrach:*** bei der ***Kreis-Hypotheken-Bank,***
in ***Schopfheim:*** bei Herrn ***Gottschalk & Majer.***

Ebendaselbst werden auch die am gleichen Tage fälligen Coupons unserer Obligationen eingelöst. H2740Q. G.65.3.

Lörrach, den 17. August 1876. **Direktion der Wiesenthalbahn.**

---

# Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1876/77 beginnt mit dem 16. Oktober 1876, die Vorlesungen nehmen den 24. Oktober ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 9. Oktober an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschulen und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17te Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimatschein und ein Sittenzeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällig praktische Berufsthätigkeit.

Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Frkn. auf der Kanzlei des schweiz. Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 16. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt der Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß. Programm und Aufnahmsregulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen.

Zürich, den 9. August 1876.

**Der Direktor des eidg. Polytechnikums:**
G.3.2. H-4559-Z **Kenngott.**

---

# Gebrüder Wolff in Baden-Baden

empfehlen unter voller Garantie für die Marke und den Jahrgang ihre allseitig als vorzüglich anerkannten 1865er, 1868er und 1870er

***Original-Bordeaux-Weine***

(nicht zu verwechseln mit sonstigen französischen Rothweinen) im Preise von **13 Mark 70 Pfg., 15 Mark 50 Pfg., 20 Mark, 28 Mark, 36 Mark u. s. w.** die 12 Flaschen, Glas inbegriffen, ab hier.

Bei freier Zurücksendung werden die leeren Flaschen zu 2 Mark per 12 Flaschen und die Emballagen zum berechneten Preise zurückgenommen. —

— ***Bei Abnahme von 50 Flaschen Rabatt*** —

1874er Bordeaux Medoc zu 240 Mark d. Oxhoft
„ „ St. Seurin de Cadourne „ 280 „ „ „
} circa 300 Flaschen,

— franko Bahnhof Mannheim bis Offenburg —

ferner direkt bezogenen
**feinst pale Sherry zu 24 Mark**
**prima Marsala „ 20 „**
} die 12 Flaschen.

— Die besten Referenzen werden gegeben. — D.857.3.

---

# Praktische Operationsstühle für Zahnärzte.

Ganz neu construirt. — Rücklehne und Armlehne von senkrechter bis fast wagerechter Linie mit einem Druck zu fixiren. Kopfstücke mit Kugelgelenk, ebenfalls nach allen Richtungen zu legen, erhöhbarem Sitz, sauber, elegant gepolstert, für den ganz soliden Preis von 80 Thlr. = 240 M.; gleichzeitig empfehle meine neu construirten

## Instrumenten-Tische,

äusserst praktisch und solide gebaut, sowie Kautschuk-Apparate, Hand- und andere Schleifmaschinen mit und ohne Arbeittische. Auf Wunsch sende Photographien. G.68.1.

**Oscar Jamrath,** Maschinenbauer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 23.

---

J.184.29.

## SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*-und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

**DERODE & DEFFÈS**, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

**General-Depot** für **Deutschland** bei ***Elmain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

---

G.89. Hagenau.

# Holz-Versteigerung.

Kaiserliche Oberförsterei Hagenau-West.

In dem **Kaufhaus-Saale** zu **Hagenau**, Morgens 9 Uhr anfangend, werden mit Zahlungsausstand gegen Bürgschaft und Rückbürgschaft versteigert werden:

**am Freitag den 8. September d. J.**

## A. Nutz-Stämme.

266 Eichen, 1 Rothbuche, 1 Weißbuche, 1 Esche, 5 Kirschbäume, 1 Weißrüster, 6 Birken, 1 Erle, 4,733 Kiefern.

## B. Klafter-Nutzholz.

8 Raummeter Eichen-Nutzscheite.

## C. Brennholz.

| | Scheite: | Knüppel: | Stockholz: | Reiser I. Cl. | Wellen: |
|---|---|---|---|---|---|
| Eichen . . . . . | 555 Rmtr. | 232 Rmtr. | 359 Rmtr. | 1 Rmtr. | 10,740 Stück. |
| Roth- u. Weißbuchen | 402 „ | 96 „ | 49 „ | — „ | 5,650 „ |
| Weichholz . . . . | 789 „ | 342 „ | 18 „ | — „ | 18,060 „ |
| Kiefern . . . . . | 3,622 „ | 609 „ | 2,079 „ | 13 „ | 29,020 „ |

Die Verkaufsbedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht werden. Die Lokal-Forstbeamten geben auf Verlangen nähere Auskunft an Ort und Stelle. Spezielle Verzeichnisse obiger Hölzer (Affiches) können vom 27. d. M. ab auf meinem Bureau in Empfang genommen oder per Post von mir bezogen werden.

**Hagenau,** den 18. August 1876. **Der Kaiserliche Oberförster:**
**Mielitz.**

---

## Stelle-Gesuch.

D.986.3. Ein junger Mann, 16½ Jahr alt, welcher 6 Klassen einer höheren Handelsschule absolvirt hat und der englischen und französischen Sprache, sowie Schriften mächtig, wünscht sogleich oder bis Anfang Oktober als Volontair in ein Engros- oder Bankgeschäft einzutreten. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

G.87. Weinheim.

## Obst-Versteigerung.

Die Aepfel und Birnen von den städtischen Baum-Anlagen, ca. 3200 Zentner, werden

**Montag u. Dienstag den 28. u. 29. d. M.,**
jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend,

an Ort und Stelle loosweise an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft an beiden Tagen ist im Bahnhof dahier.

Weinheim, den 18. August 1876.
Der Gemeinderath.
Fild.

---

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Oeffentliche Aufforderungen.

F.419. Nr. 15,270. Rastatt. Auf Antrag der Ehefrau des Gastwirths Josef Grötz in Rastatt, Franziska, geb. Lutz, werden alle Diejenigen, welche an dem Grundstück

Plan-Nr. 2, Cat.-Nr. 999,

98 Meter Krautland im Bruchacker — Gemarkung Muggensturm — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie der Josef Grötz Ehefrau gegenüber für erloschen erklärt würden.

Rastatt, den 14. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

### Ganten.

F.428. Nr. 22,607. Karlsruhe. Gegen die Firma Vetter, Hacker & Cie. dahier und deren Theilhaber Carles Vetter und Alexander Hacker von hier ist Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 13. Septbr. l. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeiden des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht und die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inlande wohnhaften Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Karlsruhe, den 24. Juli 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
W. Frank.

F.432. A.G.Nr. 24,333. Pforzheim. Gegen die Verlassenschaft des Karl Heinrich Entner in Würm haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 5. September,
Vormittags 10 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, bezw. den bekannten Gläubigern durch die Post zugesendet würden.

Pforzheim, den 12. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

F.431. A.G.Nr. 23,933. Pforzheim. Gegen Bijouteriefabrikant Otto Räuchle dahier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag den 5. September,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, ihre etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte genau zu bezeichnen und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten. In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlaßvergleich versucht werden. In Bezug auf Borgvergleich und jene Ernennungen wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen. Den Ausländern wird aufgegeben, bis dahin einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen, welche der Partei selbst geschehen sollen, zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Pforzheim, den 17. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

## Strafrechtspflege.

### Ladungen und Fahndungen.

F.421. Nr. 12,854. Ueberlingen. Antonio Rizzardi aus Aoronzo (Bezirk Belluno, Italien), z. Zt. flüchtig, steht dahier wegen Unterschlagung von ca. 400 M. zum Nachtheil des Josef und Virgili Dellagnola aus Taibon in Untersuchung.

Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Ueberlingen, den 14. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
von Woldeck.

F.433. Cr.-Nr. 12,712. Mannheim. Am 30. v. Mts. wurden dem Gerichtsvollzieher Bühr dahier durch den Agenten August Wolfshöfer von Frankfurt a. M. zwei Anstellungsdekrete entwendet.

Da ein Mißbrauch dieser Urkunden durch Wolfshöfer oder andere Personen zu befürchten ist, bitten wir um Verhaftung und Einlieferung der betr. Persönlichkeit.

Mannheim, den 15. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Abtheilung für Strafsachen.
Hofmann.
C. Wagenmann.

---

## Verw. Bekanntmachungen.

G.98. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die diesseitige den Güterverkehr mit Italien betreffende Bekanntmachung vom 18. Juli l. J. bringen wir zur Kenntniß, daß der Fortbestand des Tarifes für den Italienisch-Deutschen Güterverkehr, sowie des Tarifes für den Güterverkehr zwischen Italien und der Saarbrücker- und Rhein-Nahe Bahn via Brennerbahn über den 1. September hinaus bis Ende l. J. gesichert ist. Auch ist Aussicht vorhanden, daß der Tarif für den Italienisch-Schweizerisch-Südbadischen Güterverkehr via Brennerbahn ebenfalls bis Ende l. J. bestehen bleibe; hierüber wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Karlsruhe, den 22. August 1876.
Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

---

# Universität Heidelberg.

Engerer Senat.

G.40.2. **Die Anstellung eines akademischen Kanzleidieners in Heidelberg betr.**

Mit Beginn des nächsten Wintersemesters, 15. Oktober 1876, soll provisorisch ein akademischer Kanzleidiener mit einem jährlichen Gehalt von achthundert Mark angestellt werden.

Junge, kräftige, diensttüchtige Männer, welche sich um die Stelle bewerben wollen, mögen ihre von einer eigenhändig geschriebenen Eingabe begleiteten Zeugnisse bis zum 30. September 1876 auf dem Sekretariate der Universität versiegelt einreichen.

**Heidelberg, den 16. August 1876.**
**Becker,**
(H.62201) z. Z. Prorektor.

---

G.94. Karlsruhe.

## Benachrichtigung.

Die Gant des Restaurateurs Friedrich Maurer dahier betr.

Die bereits angekündigte Versteigerung der zur Gantmasse gehörigen Liegenschaften findet nicht statt.

Karlsruhe, den 22. August 1876.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar
Stritt.

---

G.79.2. Ueberlingen. Ein **Kanzleigehilfe**, mit den Geschäften einer Gerichtsnotariats-Kanzlei völlig vertraut, soliden Charakters, kann binnen drei Monaten oder auch früher bei unterzeichneter Stelle eintreten. Fester Gehalt 1000 Mark.

Ueberlingen, den 19. August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar
Issel.

---

G.76. Nr. 6139. St. Blasien. Die hiesige Aktuarsstelle mit einem Gehalte von 1050 Mark ist sofort zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Zeugnisse einsenden.

St. Blasien, den 16 August 1876.
Großh. bad. Amtsgericht.
Birkenmayer.

---

## Thalia-Theater in Karlsruhe.

**Mittwoch den 23. August:**
Auf vierseitiges Verlanger. Außer Abonnement

**Die Fledermaus**

große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.